

Volkskunst und Tracht aus der Wischauer Sprachinsel Neue Ausstellung im Gerberhaus Bretten

Vom 27. April bis zum 24. Juni zeigt das Brettener Museum im Gerberhaus unter dem Titel „Volkskunst und Tracht aus der Wischauer Sprachinsel“ eine neue Sonderausstellung. Sie weist auf ein wichtiges Kapitel der neueren Brettener Bevölkerungsgeschichte hin: auf die Ankunft von fast 3.000 Vertriebenen im Laufe des Jahres 1946.

Viele dieser Vertriebenen kamen damals aus der Wischauer Sprachinsel, einem kleinen, nur acht Dörfer umfassenden Gebiet in Mähren, nahe der Bezirkshauptstadt Wischau. Dort existierte bis 1946 eine traditionsreiche regionale Kultur, die in der Volkskunst und in der besonders farbenprächtigen Tracht ihren vielfältigen Niederschlag fand. Vor allem die Frauentracht der Sprachinsel, in deren hohem Spitzenkragen (dem „Tatzl“) noch bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts typische Stilelemente der Renaissancemode weiterlebten, nimmt in der Trachtenvielfalt des mitteleuropäischen Raumes eine besondere Stellung ein.

Stets war die Entwicklung der Wischauer Tracht Einflüssen der umgebenden Kulturräume ausgesetzt. Polnische, tschechische und wienerische Elemente tauchten im Laufe der Zeit bei der Auswahl der Stoffe und Muster auf. Diese Tatsache unterstreicht auch auf dem Gebiet der Kostümkunde die für den böhmisch-mährischen Raum geradezu kennzeichnende Rolle als eines Kreuzungspunktes europäischer Kulturen.

Die deutschsprachigen Bewohner der Wischauer Sprachinsel trugen bis 1946 fast ausschließlich Tracht, bürgerliche Straßenkleidung war dagegen nur selten anzutreffen. Dies führte dazu, dass die „Sprachinsel“ schließlich auch in ihrer traditionellen Tracht vertrieben wurden. Gerade dadurch aber blieb vieles in der Zeit danach erhalten. Die alten Trachten fanden auch in der neuen Heimat über mehr als sechs Jahrzehnte hinweg liebevolle Pflege. Sie werden von den Vertriebenen und ihren Nachkommen noch bis heute bei besonderen Anlässen getragen und öffentlich gezeigt.

In der Ausstellung im Gerberhaus sind diese Trachten zusammen mit zahlreichen weiteren Zeugnissen der Volkskunst und des Alltagslebens aus der Wischauer Sprachinsel zu sehen. Am Beispiel des kleinen Minderheitengebietes in Mähren eröffnen sich dabei bemerkenswerte Einblicke in Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa vor dem unseligen Zweiten Weltkrieg. Zugleich wird deutlich, welchen reichen Schatz an volkskundlicher Überlieferung die Vertriebenen der Nachkriegszeit mit in den Westen brachten.

Die Sonderausstellung „Volkskunst und Tracht aus der Wischauer Sprachinsel“ ist im Brettener Gerberhaus (Gerbergasse 10) zwischen dem 27. April und dem 24. Juni jeden Sonn- und Feiertag von 14 bis 18 Uhr zu sehen. Zusätzliche Öffnungszeiten werden am Samstag, dem 28. April zum Brettener Garten- und Landschaftsmarkt und am Samstag, dem 19. Mai zum Fest der Brettener Museen ebenfalls jeweils von 14 bis 18 Uhr angeboten. Außerhalb der regulären Öffnungszeiten sind Gruppenführungen (ab 10 Personen) nach Voranmeldung bei der Stadtinformation Bretten (Tel. 07252/957620) jederzeit möglich.